

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 55/56

1976

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

K. Schmid, Liutbert von Mainz und Liutward von Vercelli im Winter 879/80 in Italien. Zur Erschließung bisher unbeachteter Gedenkbucheinträge aus S. Giulia in Brescia, in: *Geschichte – Wirtschaft – Gesellschaft. Festschr. f. C. Bauer, hg. E. Hassinger u.a. (1974) S. 41–60.* Im Gebetbuch von Brescia kommen Liutbert und Liutward mehrfach zusammen jeweils in einer Gruppe größeren Umfangs vor. Sch. schließt daraus zunächst, daß die beiden im Winter 879/80 in Italien zusammengetroffen sind, und knüpft daran die problematischere Vermutung, daß hinter Karls des Dicken Weggang aus Italien und Rückgang nach Deutschland 880 „Liutberts Einfluß“ gestanden habe.

H. H.

Jörg Jarnut, Die Eroberung Bergamos (894). Eine Entscheidungsschlacht zwischen Kaiser Wido und König Arnulf, *DA 30 (1974) S. 208–215.* – Am Bericht der Chronisten und dem Urteil der Forschung zweifelnd, lediglich „das brutale Vorgehen des fränkisch-alemannischen Heeres und des karolingischen Königs“ (Arnulf) hätten „jene Furcht und jenen Schrecken“ ausgelöst, der „die Städte und die Großen von Wido abfallen ließen“, sucht der Autor aufgrund der „strategischen Lage Bergamos“, „seiner Stellung im italienischen Kräftespiel“ sowie anhand „seiner inneren Struktur“ darzulegen, warum der Eroberung von 894 der Charakter einer „Entscheidungsschlacht“ zwischen Arnulf und Wido beizumessen sei.

G. J.

Bengt Lofstedt, Bemerkungen zur Sprache des RATHERIUS von Verona, *Italia medioevale e umanistica 16 (1973) S. 309–315,* erörtert Morphologisches, Syntaktisches und den Wortschatz RATHERS, ausgehend von den neuerdings von B. R. Reece veröffentlichten Sermones.

H. H.

Werner Ohnsorge, Die Heirat Kaiser OTTOS II. mit der Byzantinerin THEOPHANU (972), *Braunschweigisches Jahrbuch 54 (1973) S. 24–60.* – Vf. versucht zweierlei: einmal eine Einführung in die „weltgeschichtliche Situation zur Zeit OTTOS I.“ zu bieten, zum andern, vor diesem Hintergrund „das ganze Fragenbündel, das sich an die Dotalurkunde der THEOPHANU knüpft, etwas aufzulockern“. Zunächst wird – unter Bezugnahme auf Karl d. Gr. – die Byzanzpolitik OTTOS I. dargestellt mit besonderer Betonung der treibenden und zur Verschärfung führenden Rolle, die das Papsttum dabei spielte, indem es auf ein Universalkaisertum (d.i. Kaisertum der Römer) drängte und sich nicht auf ein westlich römisches Kaisertum beschränkte. (Dies ergibt sich aus der Untersuchung der von LIUTPRAND nach 962 verwandten königlichen Epitheta, die die Tendenzen JOHANNES' XIII. spiegeln). Von den vielfältigen Ausführungen zu der in WOLFENBÜTTEL erhaltenen Dotalurkunde (S. 40 ff.) seien die Hauptergebnisse herausgestellt: LIUTPRAND „als Referent